



# Natur im Mittleren Vilstal

## Schätze im Verborgenen

# Mäandertal



Naturschätze bestechen durch ihre Vielfalt. So verschieden die Geschöpfe der Natur sind, so verschieden sind auch ihre Ansprüche an den jeweiligen Lebensraum. So zum Beispiel das im Vilstal heimische Blaukehlchen: Eine „Ein-Zimmer-Wohnung“ genügt diesem besonders gefährdeten Sänger nicht. Für sein Brutgeschäft braucht es dicht bewachsene, deckungsreiche Schilfbestände, zum Ausschauhalten und Singen einzelne höhere Schilfstängel, zur Futtersuche schütter bewachsene Freiflächen.

### Schätze brauchen Schutz

Naturnahe Bereiche mit angepasster Nutzung reihen sich entlang der Vils wie die Perlen einer Kette. In ihrer Gesamtheit fügen sie sich zu einem Lebensraumverbund von überregionaler Bedeutung.

Das Naturschutzgebiet „Vilstal bei Marklkofen“ ist in seiner Großflächigkeit, Strukturvielfalt und Artenausstattung ein Kernbaustein dieses Verbundes. Insgesamt 41 deutschland- und bayernweit gefährdete Tierarten haben hier ihr Zuhause. Als wichtiger Rastplatz für Zugvögel kommt dem Gebiet sogar europaweite Bedeutung zu. Entsprechend wurde es mittlerweile von der EU als NATURA 2000-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) anerkannt. Damit hat es einen europäischen Spitzenplatz eingenommen.

Die „Perlen des Vilstals“ sind nicht nur für Pflanzen und Tiere von großem Wert, sondern selbstverständlich auch für uns Menschen. Leider bringen Freizeit- und Erholungsaktivitäten auch viele Gefahren für die Natur mit sich. Deshalb unsere Bitte an alle Gäste des Naturschutzgebietes: Verhalten Sie sich so, dass Natur und Landschaft des Vilstales erhalten bleiben und sich unsere Kinder auch in Zukunft an den Perlen des Vilstals erfreuen können!

Darauf müssen Sie besonders achten:

- Auf den Wegen bleiben, nicht auf Wiesen lagern, nicht wild campen und Feuerstellen anlegen! Sie schützen so Pflanzen und Tiere.
- Angeln nur außerhalb der Schilfbereiche! Gestörte Vögel verlassen ihre Gelege. Eier und Jungvögel kühlen aus und sterben.
- Hunde unbedingt an die Leine! Sie sind eine akute Bedrohung für Vogelbruten und Niederwild.
- Segeln und Surfen mit großem Abstand zum Schilf! „Aufdringliche“ Boote stören Wasser- und Schilfvögel und beeinträchtigen deren Brut- und Rastplätze.



Fließendes Wasser

Die Vils ist die Lebensader der Auenlandschaft. Sie liefert Wasser für das gesamte Feuchtgebiet. Mit regelmäßigen Überschwemmungen und den mitgelieferten Nährstoffen bestimmt sie den Charakter der Aue. Doch auch die Vils selbst mit ihren Uferabbrüchen und Säumen aus Gehölzen, Hochstauden und Röhricht bietet wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. So fühlen sich hier die Prachtlibellen und der farbenfrohe Eisvogel wohl. Sie bevorzugen saubere Gewässer mit unverbauten, strukturreichen Ufern. Leider ist die Bedeutung der Vils als Wanderweg für Fische und andere Wasserlebewesen durch die Trennwirkung der Staumauer und anderer Wehre stark beeinträchtigt.



Stille Wasser

Stille Wasser sind tief ... – doch nicht immer! Die kleinen Stillgewässer des Naturschutzgebietes sind gerade deshalb so wertvoll, weil sie sehr seicht sind und sich daher rasch erwärmen. Diese „Seigen“ sind oft letzte Reste des ursprünglichen Vilslaufes. Einige wurden aber wieder speziell für wertvolle Pflanzen- und Tierarten angelegt. Prächtige Libellen, wie die Große Heidelibelle, viele Amphibien sowie Wasserschnecken und Krebse sind auf diese Tümpel angewiesen – ein gefundenes Fressen für viele seltene Vogelarten!



Der streng geschützte Wiesenknopf-Ameisenbläuling  
Foto: J. Späth



Feuchte Wiesen

Die weiten Wiesen im Vilstal mit ihrer Blütenpracht sind der größte Schatz des Naturschutzgebietes. Bei genauerem Hinsehen kann man die unterschiedlichsten Ausprägungen von Wiesen wahrnehmen: die artenreichen, bunten Frischwiesen, die Feucht- und Nasswiesen mit den auffallenden „Flaschenbürsten“ (Schlangenknöterich) und der leider selten gewordenen Trollblume. Dazu kommen die ganz nassen Bereiche mit vielen Sauergräsern. Zahlreiche wiesenbrütende Vogelarten nutzen diese Vielfalt, die auf die pflegende Nutzung der Bauern angewiesen ist.



Blaukehlchen  
Foto: M. Herzig



Wogendes Schilf

Schilfröhrichte entstehen in ruhigen, strömungsarmen Uferbereichen. Größere Schilfbestände sind die reinsten „Kläranlagen“: Sie ziehen Schadstoffe aus Wasser und Boden. Gleichzeitig pumpen sie Frischluft zurück. Dies kommt der Wasserqualität von Vils und Stausee sowie all deren Bewohnern zugute. Außerdem bieten die Röhrichte vielen Tieren ganzjährig Deckung und Nahrung. Rohrweihe und Rohrammer brüten hier im Verborgenen und werden nur sehr ungern dabei gestört.



Schmalblättriges Wollgras  
Foto: Michael Littel

